PUBLICATIONS

OF THE

Modern Language Association of America

VOL. V. 1890. NO. 3.

EINLEITUNG.

Die Handschrift des Passionsspiels, das wir hiermit der Veröffentlichung übergeben, befindet sich in der Bibliothek des Ex-Präsidenten HERRN ANDREW D. WHITE, Cornell University, Ithaca. In dieselbe ist sie aus der Sammlung Sir FREDERIC MADDEN'S übergegangen, wohl im Jahre 1872, denn aus diesem Jahre datirt ein Schreiben Prof. WEIGAND'S an den jetzigen Besitzer der Handschrift, in welchem dieselbe kurz besprochen wird.

Das Ms. ist in gespaltenem Folioformat geschrieben; es ist 32 Cm. lang und 10.8 Cm. breit. Es ist in eine innen beschriebene Pergamenturkunde gebunden, nachdem für kürzere Zeit ein gewöhnliches Blatt als Umschlag gedient hat, von dem die vordere Hälfte weggerissen ist, die hintere das Spielerverzeichnis enthält; einige Namen sind durch den späteren Pergamenteinband zum Teil verdeckt. Doch ist sie noch vor der Aufführung mit dem jetzigen Einband versehen, da die Namen einiger Spieler auf die hintere Innenseite des Deckels gekritzelt sind und die Vorderseite als Aufschrift, von dem Schreiber des ersten Spiels herrührend, die Worte trägt: "Registrum Ipsius Ludus designantis Cenam domini* ac eius passionem vna cum eiusdem designantis resurreccionem demonstracione."

Das Ms. enthält drei Spiele: das am Gründonnerstage aufgeführte umfasst fol. 1^a–16^b, fol. 17^a–42^b bringt das Charfreitagsspiel und fol. 43^a–62^b das Spiel am Ostersonntag. Ursprünglich umfasste der Codex 69 Blätter (nachdem das vordere Umschlag-

*Dr. W. H. CARPENTER in seiner Notiz über dies Spiel (Johns Hopkins Circulars, 1882) liest *dum* (!).

blatt abgefallen); fol. 68 ist herausgeschnitten, leider, denn es scheint den Bühnenplan enthalten zu haben, soweit sich aus dem geringen Rest der Figur erkennen lässt. Die 68 Blätter sind gut erhalten und haben alle dasselbe Wasserzeichen, eine Wage mit siebenzackigem Stern. Sie verteilen sich auf sechs Lagen von verschiedener Grösse. Die erste ist ein Quinternio (fol. 1^a -10^b); die zweite ein Ternio (fol. 11^a–16^b); die dritte und vierte sind Sexternionen (fol. 17^a–28^b und fol. 29^a–40^b); die fünfte ein Octernio (fol. 41^a–56^b) und die letzte wiederum ein Sexternio (fol. 57^a–68^b). Nur die beiden ersten Lagen sind nummerirt, und zwar am Fusse jeder a- Seite.

Die Handschrift ist im ganzen sauber doch sehr ungleichmässig geschrieben. Links befindet sich ein fingerbreiter Rand. Jede Zeile enthält einen Vers; wo derselbe zu lang ist, ist er abgetrennt und der Rest in eine kürzere Zeile, oft in grösserer Entfernung, doch stets deutlich erkennbar, eingerückt. Grosse Buchstaben sind fast nur am Versanfange benutzt, die Initialen aller drei Spiele sind verziert. Die Spielanweisungen sind mit Ausnahme der vier ersten Seiten mit roter Tinte und von denselben Händen ausgeführt, die den Text schrieben. Fünf Schreiber haben an der Handschrift gearbeitet. Die erste Hand, *A*, ist die schönste; von ihr rührt das ganze erste Spiel her, fol. 1^a–16^b. Die zweite, *B*, beginnt das zweite Spiel, fol. 17^a, und reicht bis fol. 19^b, wo sie, nachdem sie sich in V. 182 verschrieben hat, von *A* abgelöst wird. *A* schreibt dann weiter bis fol. 21^a V. 315. Beide Schreiber wechseln ab; *B*: fol. 21^a—fol. 23^a V. 457; *A*:—fol. 23^b (Ende); *B*:—26^b, (Ende). Hier zeigt sich eine dritte Hand, *C*, die schon auf fol. 26 das "Prophetisa" etc. nachgetragen und dann fol. 27^a und die ersten fünf Verse auf fol. 27^b geschrieben hat; sie ist besonders durch die langen geschweiften Abkürzungszeichen über dem n kenntlich. Den Rest von fol. 27^b hat *B* einzutragen übernommen, sowie die Spielanweisung am Kopfe des fol. 28^a. *A* beginnt hier wiederum bei den Cantatversen: "Innocens" etc. und geht bis fol. 28^b, Ende. Die vierte Hand, *D*, beginnt mit einer neuen Lage, fol. 29^a, und vollendet das zweite Spiel, fol. 42^b. Der fünfte Schreiber, *E*, der die grossen Anfangsbuchstaben der Länge nach rot durchstreicht, copirte die ersten ein und zwanzig Seiten des dritten Spiels, fol. 43^a–53^a (Ende). *A* findet sich wiederum, fol. 53^b–59^a, V. 936. *D* schrieb jedoch die ersten sechs Verse fol. 57^a und trug in dem Passus fol. 53^a–59^a die Cantatverse ein,

mit Ausnahme des „Ergo noli" etc., fol. 55^a, und aller auf fol. 57^a und 57^b, welche die Schrift von *A* zeigen. *E* hat den Rest von fol. 59^a geschrieben; *B* trug dann fol. 59^b ein, und *E* schrieb von fol. 60^a bis zu Ende, fol. 62^b. Die letzte Seite zeigt auch hier wieder durchstrichene Anfangsbuchstaben.

Die Namen der auftretenden redenden oder singenden Personen sind neben den Spielanweisungen durch die ganze Handschrift eingetragen, wie es scheint von *B*, der auch die Ergänzungen schrieb, fol. 54^a und 56^a. Fol. 63^a bringt die Reihenfolge der am Gründonnerstage auftretenden Personen, fol. 64^a die der zweiten, am Charfreitage spielenden, und fol. 64^b die der dritten Abteilung, von *D* geschrieben. Allerdings sind hier nicht alle Spieler placirt. Fol. 65^a–67^b sind leer gelassen. Das letzte Blatt bringt den Namen und Stand der zwei Regenten sowie die Rollenbesetzung nochmals im Zusammenhange; es war der erste Entwurf, denn die Namen sind vielfach geändert und stimmen oft nicht mit den früher im Text genannten Personen überein. Die Schrift ist auch so flüchtig, dass sich schwer zurechtfinden lässt.

Die Cantatverse, die teils vollständig, teils nur mit den Einleitungsworten sich schon in den Spielanweisungen vorfinden, sind fast durchweg mit Noten versehen. Das System ist überwiegend vierzeilig. *D* wendet viermal bei ganz kurzen Versen dreizeilige Liniirung an, gebraucht sonst, wie *A* stets, das vierzeilige System; die fünfte Linie im vorletzten Verse fol. 41^a ist jedenfalls ein Versehen. *E* allein hat fünfzeiliges System und führt dasselbe consequent durch.

Folgende Verse sind mit Noten versehen:—fol. 4^a Vnus autem-pereat.—fol. 8^a Numquid-Rabj.—fol. 8^b Quid-tradam.—fol. 11^a Quemcumque-eum;—fol. 11^b Aue-Rabj.—fol. 22^a Peccaui-justi.—fol. 23^b Crucifige-eum.—fol. 24^b Non-barrabam.—fol. 25^a Tolle-eum; Regem-crucifigam:—fol. 26^b Aue-judeorum; Prophetisa-percussit.—fol. 27^a Ecce homo; Tolle-eum.—fol. 28^a Innocens-iustj; Sanguis-nostros.—fol. 32^b Wainet-list; Wainen-rott.—fol. 33^a Awe-yechen—fol. 33^b Awe-grosz; Johannes-tod.—fol. 34^a Awe-cristenhayttt; Hertzen-dich.—fol. 34^b Ecce-tuus; Ecce-tua; Nu-gepar.—fol. 35^a Hely-me; Awe-tod.—fol. 35^b Sicio.—fol. 36 Consummatum est; In-meum; Vere-iste.—fol. 36^b Tod-schayde; Dein-todt.—fol. 37^b Ambulo-fro.—fol. 38 Vere-iste.—fol. 38^b Durch-erkoren.—fol. 41^a Awe-kind.—fol. 41^b Awe-tod.—fol. 47^b Ergo-cepi; Tollite-vest-

ras.—fol. 50a Venite-mei.—fol. 52a Hew-populo; Omnipotens-dolor.—fol. 52b Sed-sanctissimo.—fol. 53a Quis-sepulchrum; Quem-gementes; Ihesum-querimus; Non-ihesus.—fol. 53 Venite-alleluia; Ad-ihesus; Awe-lag.—fol. 54a Domine-eum.—fol. 54b Awe-erlöst.—fol. 55a Maria; Rabi-magister; Prima-nimia; sancte-norbis; Ergo-plangere.—fol. 56a Ich-leben.—fol. 56b Mitte-alleulia; Misi-alleluia.—fol. 57a Victime-cristiani; Dic-via; Sepulchrum-resurgentis; Angelicos-galilea.—fol. 57b Currebant-alleluia.—fol. 58a Cernite-alleluia.

Der Inhalt der drei Spiele ist folgender: Erster *Tag*: V. 1–70. Rede des Precursor.—V. 71–106. Klage der Juden gegen Jesus vor Caiphas wegen Austreibung der Händler aus dem Tempel und wegen seiner Lehren.—V. 107–192. Annas erbittet den Rat der Juden: Rabisamuel rät zum Tode; Nicodemus, Joseph von Arimathia und Zedonius erklären ihn für unschuldig.—V. 193–218. Annas, Succentor und Magister raten wider Jesum.—V. 219–252 Rede des Caiphas: politische Gründe fordern Jesu Tod.—V. 253–276. Der Magister empfiehlt Geheimhaltung des Beschlusses.—V. 277—296. Jesus sendet Petrus und Johannes, das Osterlamm zu bestellen.—V. 297–330. Die Jünger führen den Auftrag aus.—V. 331–352. Christus isst mit seinen Jüngern das Osterlamm.—V. 353–398. Fusswaschung.—V. 399–424. Einsetzung des heiligen Abendmals.—V. 425–442. Jesus ermahnt die Jünger, spricht von seinem nahen Tode und dem Verräter.—V. 443–476. Fragen der Jünger.—V. 477–533. Judas, vom Teufel angestachelt, verhandelt mit den Juden über den Verrat Christi; die bedungenen dreissig Pfennige werden ihm von Annas ausbezahlt.—V. 534–553. Jesus spricht über seinen Tod, Flucht der Jünger und Verläugnung Petri.—V. 554–599. Gang nach dem Ölberg, Jesu Gebet.—V. 600–625. Judas führt die bewaffneten Juden nach dem Ölberg.—V. 626-697. Malchus wird das Ohr abgeschlagen und geheilt; Flucht der Jünger; Christi Gefangennahme.—V. 698–723. Christus vor Annas geführt.—V. 724–745. Petrus verläugnet seinen Herrn.—V. 746–781. Petri Reuemonolog.—V. 782–797. Annas rät, Jesum zu Caiphas zu führen.—V. 798–870. Verhör vor Caiphas; Jesus bekennt sich als GOTTES Sohn.—V. 871–882. Primus, secundus und tertius judeus raten, ihn heimlich zu töten.—V. 883–904. Quartus judeus rät, ihn vor Pilatus zu führen, die andern pflichten ihm

bei.—V. 905–922. Jesus verhöhnt und geschlagen.—V. 923–944. Annas und sextus judeus raten, Jesum zu misshandeln, damit er sich am folgenden Tage nicht verteidigen könne.—V. 945–958. Schlussrede des Precursor.

Zweiter Tag:—V. 1-95. Rede des Precursor.—V. 96—121. Pilatus tritt auf.—V. 122–235. Jesus vor Pilatus; Caiphas, Annas und die Juden klagen ihn an.—V. 236–279. Pilatus beschliesst auf den Rat der milites, ihn zu Herodes zu senden.—V. 280–379. Jesus vor Herodes; Caiphas bringt die Klage vor; Herodes schickt ihn auf Anraten seiner milites zurück zu Pilatus, nachdem er verhöhnt.—V. 380–451. Judas Reue; er bringt das Geld zurück und erhängt sich mit dem ihm vom Teufel geschenkten Strick.— V. 452–507. Christus zum zweiten Mal vor Pilatus.—V. 508-539. Pilati Frau, von bösen Träumen geplagt, lässt ihren Mann bitten, Jesum nicht zu verurteilen.—V. 540–579. Barrabas freigegeben.—V. 580–595. Die Juden bestehen auf Jesu Kreuzigung.—V. 596–667. Pilatus versucht durch Geisseln Jesu die Juden zu beruhigen.—V. 668–691. Jesus mit der Dornenkrone gekrönt und verspottet.—V. 692–735. Die Juden drängen Pilatus Caiphas droht mit der Ungnade des Kaisers.—V. 736–761. Pilatus verurteilt Christum zum Kreuzestode.—V. 762–765. Jesus muss das Kreuz selbst tragen.—V. 766–779. Simon von Cyrene wird gezwungen, das Kreuz tragen zu helfen.—V. 780-801. Jesu Klage auf dem Weg nach Golgatha.—V. 802–809. Veronica's Jammern.—V. 810–823. Jesus beklagt die Weiber Jerusalems.—V. 824–841. Die zwei Schächer werden zuerst gekreuzigt.—V. 842–911. Jesus unter grossen Martern ans Kreuz geschlagen.—V. 912–931. Die Kriegsknechte würfeln um den Rock.—V. 932–955. Caiphas, Annas und die Juden verspotten Jesum am Kreuz.—V. 956–973. Pilatus lässt die Inschrift oben ans Kreuz schlagen; die Juden bitten vergeblich sie zu ändern.—V. 974–979. Jesu Gebet für seine Feinde.—V. 980–1005. Gespräch der beiden Schächer; Jesus verheisst dem zur rechten das Paradies.—V. 1006-1022. Klage der Maria Kleophe.—1023–1043. Maria Magdalena.—V. 1044–1085. Gespräch zwischen Johannes und Jesu Mutter.—V. 1086–1099. Beide gehen unter Gesängen zum Kreuz.—V. 1100–1115. Jesus empfiehlt seine Mutter dem Johannes.—V. 1116–1199. Worte Christi am Kreuz, Klagen der Maria und Spotten der Juden.—V. 1200–1229. Rede des Centurio nach Christi Verscheiden.—V. 1230–1241. Weitere Klagen der Ma-

ria, die Johannes tröstet.—V. 1242–1266. Die Juden bitten Pilatus, den Schächern die Beine brechen zu dürfen; dies wird erlaubt und ausgeführt.—V. 1267–1322. Longinus sticht Jesum in die Seite, wird sehend und preist den Herrn.—V. 1323–1335. Maria klagt nochmals.—V. 1336–1377. Joseph und Nicodemus beschliessen, den Leichnam zu bestatten.—V. 1378–1389. Sie befragen Maria, Johannes antwortet in ihrem Namen.—V. 1390–1435. Sie gehen zu Pilatus, der ihnen ebenfalls die Bitte gewährt.—V. 1436–1477. Kreuzesabnahme.—V. 1478–1511. Klage der Maria; Johannes tröstet sie.—V. 1512–1548. Annas und Caiphas lassen Joseph gefangen nehmen.

Dritter Tag:—V. 1–8.—Ansprache des ersten Engels.—V. 9–14. Ansprache des zweiten Engels.—V. 15–50. Precursor.—V. 51–70. Annas rät, Pilatus um Grabwächter zu bitten.—V. 71–127. Pilatus gewährt ihnen die Bitte.—V. 128–160. Die Wächter werden gedungen und zur Wachsamkeit ermahnt.—V. 161–177. Caiphas verteilt unter sie das Geld.—V. 178–181. Die Wächter ziehen unter Gesang zum Grabe.—V. 182–293. Unter Prahlreden legen sie sich um das Grab.—V. 294–297. Der Engel schlägt die Ritter.—.V 298–314. Jesus von den Engeln erweckt.—V. 315–316. Höllenfahrt; die Engel fordern Lucifer auf, das Tor zu öffnen.—V. 317–390. Ratschlag der Teufel.—V. 391–458. Adam, Jesaias, Simeon, Johannes der Täufer, Seth und David sprechen über die Ankunft des Erlösers.—V. 459–476. Zweite Aufforderung an Lucifer; Jesus öffnet das Höllentor.=V. 477–484. Wehklagen der Teufel.—V. 485–544. Gespräch Jesu mit Adam, Eva und Abraham.—V. 545–554. Jesus führt die Seelenins Paradies.—V. 555-564. Jesus befreit Joseph von Arimathia.—V. 565-606. Adam spricht mit Enoch, Elias und dem Schächer.—V. 607-612. Gang der drei Marien zum Grabe; Klage.—V. 613-624.—Prima Maria.—V. 625-631. Secunda Maria.—V. 632-643. Tertia Maria.—V. 644-665. Sie finden das Grab leer.—V. 666-702. Klage der Maria Magdalena; Unterredung mit dem Gärtner.—V. 703-746. Jesus erscheint der Maria und befiehlt ihr, es den Jüngern mitzuteilen. V. 747-774. Lobgesang der Maria; Gespräch mit dem ungläubigen Thomas.—V. 775-802. Jesus giebt sich Thomas zu erkennen.—V. 803-832. Maria verkündet Johannes und Petrus die Auferstehung.—V. 833-860. Wettlauf zum Grabe.—V. 861-878. Sie finden das Grab leer.—V. 879-970. Die Grabhüter erwachen, beschuldigen sich gegenseitig und fechten mit einan-

der.—V. 971-982. Sextus miles rät, den Juden Mitteilung zu machen.—V. 983-1004. Die Juden bitten Caiphas, Joseph von Arimathia zu bestrafen.—V. 1005-1028. Sie erfahren die Befreiung Josephs.—V. 1029-1106. Die Grabwächter erzählen Caiphas und den Juden ihre Erlebnisse.—V. 1107-1134. Sie werden von den Juden erkauft zu sagen, dass Jesu Leichnam von den Jüngern gestohlen sei.—V. 1135-1142. Sextus miles hält eine demgemässe Ansprache an das Volk.

Trotz einer kurzen Beschreibung und Inhaltsangabe unserer Handschrift durch DR. W. H. CARPENTER in den Johns Hopkins Circulars, vom Jahre 1882, die sich bei genauerer Betrachtung als ziemlich wortgetreue Uebersetzung des Eingangs erwähnten Briefes von PROF. WEIGAND ergiebt—mit einigen unwesentlichen Hinzufügungen und wesentlichen Auslassungen —scheint die Existenz derselben in Europa gar nicht bekannt geworden zu sein. Die Sprache weist das Spiel in die Südostecke Deutschlands, und war es uns überraschend, beim Durchgehen der betreffenden Litteratur, dasselbe als nahezu identisch mit dem von Pichler (über das Drama des Mittelalters in Tirol, Innsbruck, 1850 p. 16-25) veröffentlichten Bruchstücke des Sterzinger Spiels zu finden, was merkwürdigerweise einer Autorität wie Weigand entgangen war. Somit stammt das Spiel aus Tirol. Da der Ort nicht angegeben war, so mussten wir versuchen, ihn aus dem Spiel selbst zu bestimmen, wozu sich im Personenverzeichnis genügende Anhaltstpunkte finden. So ist sextus judeus: "Zollner am Eysack," und auf fol. 69[a] ist die Rolle des quintus judeus, die von Kandler gegeben wurde, zunächst dem "Zollner an der Talfer" zugeteilt. Diese beiden Namen lociren das Spiel in Bozen. Der Ort findet sich sogar auf fol. 16[b] angegeben: der Precursor ist Succentor in potzn dominus. . . . . "Zum Ueberfluss findet sich dann noch der Name des Freundes VIGIL RABER'S, LIENHART HERTMAIR, den Raber Am Schluss des Spieles, das er im Jahre 1514 in Hertmair Haus abschrieb, den "älteren Bürger und Kirchprobst zu Botzen" nennt.*

Schwerer ist die Zeit der Aufführung zu bestimmen. Der Schriftcharacter lässt das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts als wahrscheinlich annehmen. Die Pergamenturkunde trägt das Datum: *in der jarzall xp̃i Taussentt vierhundert darn*[*ach*] (das übrige ist weggeschnitten.) Dies bringt uns auch nicht weiter. Wir werden es in das letzte Viertel des fünfzehnten

* Cf. Pichler, ibid. p. 64 u. 65.

Jahrhunderts mit Sicherheit setzen können; es wird kaum früher gespielt worden sein, da HERTMAIR die ehrwürdige Rolle des Herodes spielte und wohl nicht später, da er im Jahre 1514 bejahrt war und als Kirchenpropst die drei Nebenrollen des Zedonius, Herodes und David schwerlich übernommen hätte.

Ein anderer Umstand bestimmt uns noch, an dieser Periode als Entstehungszeit des Bozener Spiels festzuhalten. Um diese Zeit entstanden das Sterzinger (zwischen 1481 und 96; gespielt 1496 und 1503) und Pfarrkircher Spiel (aus dem Jahre 1486). Dass das Bozener Spiel zu diesen und somit zu dem ältesten Cyclus Tiroler Passionsspiele gehört, beweist der korrespondirende Inhalt und Wortlaut, soweit letzterer von PICHLER und WACKERNELL (Die ältesten Passionsspiele in Tirol. Wiener Beiträge zur deutschen und englischen Philologie. II. Wien 1887) mitgeteilt ist. Nach einer freundlichen Mitteilung Prof. Dr. WACKERNELL'S, der die sämmtlichen Spiele in einer baldigen Publication behandeln wird, haben sich in jüngster Zeit noch mehrere dieses Cyclus vorgefunden: in Brixen, in Krain und im Bozener Kloster. Eine genauere Zeitbestimmung wird sich jedenfalls durch Vergleichung des Personenverzeichnisses von B. (unserm Spiel) mit Namen in Archiven an Ort und Stelle finden lassen, falls nicht schon eine Untersuchung des Abhängigkeitsverhältnisses der sechs Spiele uns nähere Anhaltspunkte geben sollte. Deshalb und weil das Verzeichnis interessante Aufschlüsse über Inscenirung etc. giebt, lassen wir dasselbe hier folgen. Es ergiebt sich, dass die Geistlichkeit sich noch nicht ganz von der Aufführung zurückgezogen hatte. Der Name des ersten Regenten wird als "Pfarrer" angegeben; das Fehlen des Vornamens zeigt auch wohl hier, wie beim Schulmeister, der den Salvator gab, dass wir es mit einem Geistlichen zu tun haben. In demselben Verzeichnis, fol. 69^b, findet sich Longinus als "pfarrer brueder" angegeben, während der Name bei der Rolle im zweiten Spiel Sebastianus Fripleben lautet, falls die Rolle nicht geändert ist—wie bei nahezu der Hälfte der Spieler —wäre der Familienname des Pfarrers "Fripleben", doch bleibt der Schluss bei dem incorrecten Endverzeichnis unzuverlässig. Die Rolle des Johannes wird vom Dominus Johannes Hospitalis gegeben, auch Hospitalarius Caplanus, Caplanus in hospitio etc. genannt, also ein Geistlicher. Auch L. Hertmair müssen wir dazu rechnen. Ebenso werden wir nicht fehlgehen, wenn wir

den Dominus Gothardus, Dominus Thomas, Dominus Paulus und Dominus Michael, deren Titel im dritten Spiel häufig mit dem deutschen "herre" wiedergegeben ist, zum geistlichen anstatt zum adeligen Stande zählen. Die Weiberrollen wurden von männlichen Personen gegeben.

Dem ersten Spiel lassen sich folgende Namen entnehmen. Precursor: Succentor in Bozen; Salvator: Scolasticus; Petrus: Dominus Paulus; Johannes: Dominus Johannes Hospitalis; Philippus: Leufferer, der im dritten Spiel den Seth übernimmt; Jacobus maior: Hans an der Vischpanch (primus miles Pilati in II); Jacobus minor: Dominus Michael (Abraham in III); Bartholomeus: Schroff (quartus diabolus in III); Mathias: Rocker (secundus miles Pilati in II); Simon: Dominus Gothardus (Jeremias in III); Andreas: Dominus Thomas; Annas: Jacob Ymber (auch mit deutschem Namen Pfeffer); Caiphas: Nürenberger (der Burgermeister von Bozen!); Rabisamuel: Zacherl Schuster (Rabi Moyses in III); Nicodemus: Maister Ludwig (in II. Ludwig Goldschmidt genannt); Joseph ab Aromathia: Hainrich Peck; Zedonius: L. Hertmair (Herodes in II., David in III); Succentor: Laurentius in scolis (Adam in III); Magister: Oswaldus (Thomas in III); Judas: Zöllner im kutters weg (auch Johannes Zöllner an der stang genannt); primus judeus: Johannes Altist; derselbe hat die Namen eingetragen, wie aus dem selbstbewussten "Ego Johannes Altist" zu entnehmen, ist also auch wahrscheinlich mit dem Schreiber B identisch. Secundus judeus: Fritz Perger; tertius: Genebein; quartus: Florian Satler; quintus: Candler; sextus: Zollner am Eysack; Wasserträger: Oesterreicher (famulus judeorum in II); hospes: Albertus; Malchus: Jobst Peck; diabolus Judei: Das klein Haintzel auff der schull (primus diabolus in III); falsus testis: Hawer; angelus: Johannes Pictoris (mater Jesu in II, tertia Maria in III); ancilla hostiaria: Mattes Satler (uxor Pilati in II, Eva in III); alia ancilla: Baumann Kandler. Bei Thomas findet sich kein Name; im dritten Spiel ist es Oswaldus, derselbe, der den Magister im ersten Spiel darstellt. Auch der Vertreter des Matheus ist ungenannt geblieben.

Dazu gekommen sind im zweiten Spiel; Pilatus: Ebrhardt; servus Pilati: Niclas Neuwirt; tertius miles Pilati: Kessler; quartus miles centurio: Moser; primus miles Herodis: Mennninger (quintus miles in III); secundus miles Herodis: Jung Rocker; famulus Herodis: Kaiserperger vetter; famulus uxoris Pilati:

Jäger am Zoll; Simon Cironensis: Cosman; Longinus: Sebastianus Fripleben; servus Longini: Schlosser; Barrabas: Hainrich Padknecht; servus Nicodemi: Hans Vorwaldt (Lucifer in III); servus Josephi: Fritz Payrscherer; Maria Cleophe: Erasmus Purchard; Maria Magdalena: Andreas Scuto; una mulierum: Puschel. Die Namen der beiden latrones fehlen.

Im dritten Spiel finden sich noch die folgenden neuen Personen: Simeon: Sixt Schott; Johannes Baptista: Martin Pader; Jesaias: Mülner an der Hell; Enoch: Andre Maurer; Latro: Oswold Goltschmidt; primus angelus: Georg Pictoris; secundus Steffanus; primus angelus (im Grabe): Martinus; secundus angelus (im Grabe): Cunradus Pictoris; angelus percutiens: Carinsick (?); sextus miles: Gschwein; secundus diabolus: Cristel Peck; tertius: Jung Vincentz; quintus: Payrscherer prueder; famulus turris: Truefer. Namen fehlen bei Elias und famulus Pilati.

Original kann unser Spiel (B.) nicht sein; das beweisen auf den ersten Blick die Reime. Auch gemeinsame Vorlage für St. und Pf. kann es nicht gewesen sein (also Xi in dem Schema bei Wackernell), da St. und Pf. gemeinsame Fehler in B. nicht vorkommen. Ebenso wenig kann es Vorlage für St. (also Y bei Wackernell) noch für Pf. (Yi) gewesen sein, da sich Fehler und Varianten nicht so erklären lassen. Eine andere Möglichkeit, dass es aus St. oder Pf. geflossen ist wird noch leichter beseitigt: St. kennt nur die beiden ersten Spiele und Pf. weist viele Fehler und Lesarten auf, die bei B. nicht vorkommen. So gern wir auch hier die Gelegenheit benutzen möchten, die Frage nach dem Zusammenhange genauer zu untersuchen, so müssen wir es uns angesichts der spärlichen Zahl von Bruchstücken, die in den genannten Werken mitgeteilt sind, versagen; denn nichts wäre leichter, als an der Hand der vollständigen Mss., die uns nicht zugänglich sind, unsere Resultate umzustossen, und da die Frage ja doch bald gelöst werden wird, so wollen wir hier keine müssigen Conjecturen aufstellen.

Wir können hier nur dies sicher feststellen: B. ist aus Xi geflossen. Genügender Beweis wäre allein der unglaubliche Fehler, dem Zedonius, der sich Vers 181–188 für Christum bekannt und dafür eine Strafpredigt von Annas erhalten hat, gleich darauf die Worte in den Mund zu legen, die der Hohepriester eigentlich zu sagen hat, ein Fehler der sich in allen drei

Spielen (B., St. u. Pf.) findet. Wegen anderer Belegstellen verweise ich auf die Anmerkungen. Und einen Schritt weiter können wir noch gehen: Soweit es sich controliren lässt—denn in den höheren Versnummern divergiren die Zahlen zu stark—sind die bei WACKERNELL p. 15 verzeichneten Schreibfehler in St. meist auch in B. zu finden, während die bei Pf. (p. 19) in B. nicht Eingang gefunden haben. Somit steht B. dem St. näher, neigt sich also dem Y zu.

Bei der Textwiedergabe habe ich von einer Reconstruction oder Durchführung eines einheitlichen Lautstandes abgesehen; es fehlen bis jetzt die Vorarbeiten zu einer genaueren Kenntnis dieses Sprachgebietes und dieser Periode. Zu modernisiren habe ich aus wissenschaftlichen Gründen unterlassen. Ich habe mich daher befleissigt, einen möglichst wortgetreuen Abdruck zu liefern. Den Mangel einer zur Entscheidung dialectischer Spracheigentümlichkeiten ausreichenden Privatbibliothek—von einer solchen kann in hiesiger Gegend eben nur die Rede sein—habe ich beständig lebhaft empfunden; dieser Umstand möge die diesbezüglichen spärlichen Anmerkungen entschuldigen.

Das *i* und seine längere Form *j* ist nach dem Ms. stets auseinandergehalten, in Capitalschrift jedoch nur *I* gesetzt. Im Wortlaut habe ich geändert, wo es nötig schien; der Apparat ist zur Controlle hinzugefügt. Die Spielanweisungen sind in dem oft verderbten Latein stehen geblieben und nur ausgelassene Buchstaben hinzugesetzt. Ueberflüssiges im Ms. ist durch ( ) eingeklammert, eigene Zusätze in [ ] eingeschlossen. Im Spielerverzeichnis fol. 69^a und 69^b sind die im Ms. ausgestrichenen Namen in Klammern gesetzt.

Schliesslich sei Herrn Ex-Präsidenten ANDREW D. WHITE auch an dieser Stelle für seine freundliche Bereitwilligkeit, uns das Spiel zur Veröffentlichung zu überlassen, der verbindlichste Dank ausgesprochen.